

## Vorschautexte für ein Konzert des Gürzenich-Orchesters Köln in der Saison 2014/2015

Francesco Piemontesi, Klavier  
Gürzenich-Orchester Köln  
Jésus Lopez-Cobos, Dirigent

Maurice Ravel	<i>Le Tombeau de Couperin</i> . Orchestersuite
Wolfgang Amadeus Mozart	ein Konzert für Klavier und Orchester
Olivier Messiaen	<i>L'Oiseaux exotiques</i> für Klavier und kleines Orchester
Maurice Ravel	<i>La Valse</i> . Poème chorégraphique pour orchestre

---

### • A. Spielzeitheft & Homepage

Der große Alfred Brendel hat ihn gelehrt, "die Details der Dinge" zu lieben. Das sagt Francesco Piemontesi, der seine makellose Technik stets in den Dienst ganz individueller, persönlich gefärbter Interpretationen stellt. Ein "Poet am Klavier", schwärmt *Classical Source*. Mit einer enormen Breite an Klang- und Anschlagkultur wartet Piemontesi bei seinem Gürzenich-Debüt auf: mit Mozart, für dessen Musik er ein besonderes Faible besitzt, und mit Messiaens farbenschillernder Vogelstimmen-Vertonung *Oiseaux exotiques*. Ein Versuch des Komponisten, zwischen der verwirrenden Vielfalt musikalischer Stile und Schulen der Moderne Halt in den Lauten der unendlichen Natur als einzig humaner Musik zu finden – Musik, die Vertrauen und Zuversicht aus Gottes Liebe zur Schöpfung zieht.

Eher verspielt und ebenfalls in faszinierender Farbigkeit kostümierte eine Generation vor Messiaen Maurice Ravel seine Werke mit Vorliebe "im Stile von". Mit dem Rückgriff auf die wunderbare Klarheit klassischer französischer Clavecin-Musik sucht er im *Tombeau de Couperin* Distanz zu den Grauen des 1. Weltkriegs. *La Valse* ist 1920 dann der pure Tanz auf dem Vulkan – Hommage an den Wiener Walzer und an sein gefährliches Suchtpotenzial, Erinnerung an eine Epoche, deren Glanz in Millionen Scherben zerborsten ist. Doch der wunderbare Zauber klingt noch nach...

---

### • B. PhilharmonieSpezial für die monatliche Zeitungsbeilage der KölnerPhilharmonie

Französische Musik ist Klangfarbenmusik! Im Œuvre keiner anderen Nation spielen die individuellen Charaktere der Instrumente eine derart zentrale Rolle, und bei keiner zweiten ist Musik so sehr Spiel im doppelten Wortsinn. Jésus Lopez-Cobos hat sich bereits bei seinem vergangenen Auftritt mit dem Gürzenich-Orchester auch französischer Perspektiven auf seine spanische Heimat angenommen; jetzt taucht er tiefer in die französische Klangkoloristik ein, malt mit zartem Pinsel und gestalterischer Finesse. Ein Philosoph im Leben, ein Philosoph am Dirigentenpult!

Der Meister des "Als Ob" ist Maurice Ravel. In der Seele Kind geblieben, liebte er es, seine Musik (wie sich selbst) zu verkleiden, sie in immer neuen Kostümen zu präsentieren und dabei genüsslich auf dem schmalen Grat zwischen Original und Fälschung zu balancieren. Dem *Tombeau de Couperin* legte er das Stilgewand der französischen Clavecinisten des 18. Jahrhunderts an, und fast wirkt die historische Distanz, in sensibelsten Klängen ausgekostet, wie ein Selbstschutz vor Trauer und Leid, die der 1. Weltkrieg auch in Ravels Leben hinein schleuderte. Schwebt über alldem eine rätselhaft schmerzliche Aura, so ist *La Valse*, die Sinfonische Dichtung zu Ehren Wiens, 1920 nur noch im Angesicht der Zerstörung zu denken – und dennoch verheerend schön. "Eine Art Apotheose auf den Wiener Walzer" nannte der Komponist selbst das Werk. Der Kronleuchter kreist und kreist, bis er krachend zu Boden stürzt und das gespenstische Treiben unter sich begräbt.

Olivier Messiaen, Klangfarbenzauberer der nachfolgenden Generation, fand Halt in seinem tiefen Glauben und band vielfach den Gesang der Vögel, raffiniert transkribiert in die Ausdrucksmöglichkeiten moderner Instrumente, als ein klingendes Zeugnis der Liebe Gottes zur Schöpfung in seine Musik ein. Musik, farbig schillernd, jenseits des gewohnten Zeitgefühls – wie Messiaen selbst es beschreibt "in der Art von Kirchenfenstern, in denen die Komplementärfarben in wirbelnde Bewegung geraten".

Sein Gürzenich-Debüt feiert als Solist in Messiaens *Oiseaux exotiques* (Exotische Vögel) der junge Schweizer Pianist Francesco Piemontesi – ein "Poet am Klavier", einer, den nach eigener Aussage der große Alfred Brendel lehrte, "die Details der Dinge zu lieben". Für Messiaen gilt dies nicht weniger als für Mozart, dem Piemontesis besonderes Faible gilt und mit dem er die "klassische" Konzerthälfte beschließt: kristallklar im Klang, stets außerordentlich geschmackvoll und reich an Nuancen. "Ein erfrischend lebendiges Mozart-Bild", schwärmt die *Neue Züricher Zeitung*.

---

- **C. Kurzttext Quartalsflyer**

### **Version 1**

Ein "Poet am Klavier" feiert sein Gürzenich-Debüt: Francesco Piemontesi spielt Mozart und Messiaen, detailverliebt und mit wunderbarer Delikatesse. Darum herum lassen Jésus Lopez-Cobos und das Gürzenich-Orchester die Klänge in Gewändern à la Ravel tanzen, neoklassisch wie zu Zeiten Couperins und mit morbide Charmen in *La Valse*. "Eine Art Apotheose auf den Wiener Walzer"...

### **Version 2**

Französische Musik, das ist Tanz, Zauber und vor allem Klang! Spielerisch und voll Raffinesse steckte Ravel seine Melodien in immer neue Gewänder – etwa in das des Wiener Walzers, morbide und gefährlich schön. Messiaens *Oiseaux exotiques*, klanggewordene Vogelstimmen, interpretiert der Pianist Francesco Piemontesi bei seinem Gürzenich-Debüt. Mozart ist hier das Tüpfelchen auf dem I.

---